

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.  
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11  
06108 Halle (Saale)

## Rahmenplan zur Erstellung einer Pflege- und Entwicklungskonzeption für die Götsche unter Einbeziehung des Nehlitzer und des Gutenberger Baches

### Inhaltsverzeichnis

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Anliegen	2
2. Lage, Länge und Verantwortlichkeiten	2
3. Gegenwärtiger Zustand und Bedeutung der Götsche	3
3.1. Gegenwärtiger Zustand	3
3.2. Bedeutung	3
4. Fachlich-inhaltliche Schwerpunkte	4
5. Zusammenfassung	5
Anlage: 3 Kartenausschnitte Götsche (nicht maßstabsgerecht)	

## 1. Anliegen

Fließgewässer und ihre Auenlandschaften haben eine umfassende ökologische (z.B. als Lebens- und Rückzugsraum für Fauna und Flora), aber auch touristische Bedeutung. Nicht zuletzt darf der Wert als Wohn- und Lebensraum für die dort lebenden Menschen nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Göttsche durchfließt ein großes Gebiet. Seiner ökologisch verbindenden Funktion kann sie, auf Grund seines gegenwärtigen Zustandes, durchaus zum großen Teil gerecht werden. Besonders ökologisch wertvoll erscheinen dabei der Mündungsbereich des Nehlitzer Baches bei Wallwitz und ganz besonders das Gebiet der Einmündung der Göttsche in die Saale zwischen Halle-Trotha und der Franzigmark.

Eine Pflege- und Entwicklungskonzeption muss daher die Aufgabe haben biologische sowie chemisch-physikalische, aber auch historische Daten zu ermitteln, zu analysieren und auszuwerten sowie daraus Vorschläge zu entwickeln, um die ökologische Situation verbessern und damit das mögliche entsprechende Potenzial der Göttsche optimal nutzen zu können. Die zu erwartende bessere Wohn- und Lebensqualität der Anwohner in den jeweiligen Gemeinden im Saalkreis und der Stadt Halle (Saale) sowie der dann mögliche sanfte Tourismus erhöhen die öffentliche Bedeutung einer derartigen Konzeption.

Im Rahmen der Bearbeitung erscheint eine Einbeziehung der beiden bedeutsamsten Nebengewässer –Nehlitzer Bach und Gutenberger Bach- sehr sinnvoll. Beide Gewässer spielen u.a. im Potenzial des Biotopverbundes eine nicht zu unterschätzende Rolle. So besteht z.B. durchaus über den Gutenberger Bach eine Verbindung zum flächenhaften Naturdenkmal (FND) „Erlen-Eschen-Wald“ (Rätsch) in Gutenberg.

Auf Grund der großen Bedeutung im regionalen und überregionalen Maßstab ist eine Erarbeitung durch ein fachlich kompetentes Planungsbüro unter möglicher Einbindung von Studenten und Wissenschaftler wissenschaftlicher Einrichtungen, wie z.B. der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Fachhochschule Anhalt in Bernburg, aber auch der Berufsbildenden Schule Saalkreis und der ökologisch orientierten Sekundarschule Wallwitz sehr zu empfehlen und damit wünschenswert.

## 2. Lage, Länge und Verantwortlichkeiten

Die Göttsche hat eine Gesamtlänge von 15,141 km  $\approx$  15,14 km. Sie entspringt bei Nauendorf (Kleinmerbitz) und mündet zwischen Halle-Trotha und Morl-Franzigmark in die Saale.

Als Gewässer 2. Ordnung ist der Unterhaltungsverband „Untere Saale“, Delitzscher Straße 121 in 06116 Halle (Saale) verantwortlich.

Die Gewässertechnischen Untersuchungen liegen in folgender Verantwortlichkeit:

:                   Staatliches Amt für Umweltschutz Halle  
Abteilung III Gewässerschutz  
Reilstraße 72  
06114 Halle (Saale)

Zu den beiden bedeutsamsten Nebengewässer zählen der Nehlitzer Bach (ca. 1,43 km lang) und der Gutenberger Bach (ca. 3,66 km lang). Der Nehlitzer Bach mündet bei

Wallwitz, Ortsteil Dachritz und der Gutenberger Bach bei Sennewitz in die Götsche. Die Verantwortlichkeiten sind ebenso wie bei der Götsche geregelt.

### 3. Gegenwärtiger Zustand und Bedeutung der Götsche

#### 3.1. Gegenwärtiger Zustand

Die von Nordwest nach Südwest abfließende Götsche ist als natürliche Dränage des Gebietes anzusehen. Insbesondere im Bereich der Ortslagen Wallwitz, Teicha und Sennewitz belasten große Anteile an Abwasser die Götsche. Hinzu kommen insbesondere in Teicha der Verbau der Gewässerufer und –sohle mit Steinen und Zement. Außerdem ist hier eine starke Verschlammung und Vermüllung zu beobachten. Im Bereich der Ortslage Sennewitz treten zudem oft milchfarbige Verfärbungen auf, welche auf dem Weg zur Mündung in die Saale zunehmend wieder verloren gehen. Ebenfalls in der Ortslage von Sennewitz bis zur Unterquerung der Brücke Brachwitzer Straße im Stadtbereich von Halle begrenzt die frühere Gewächshausanlage in nördlicher Richtung den Einzugsbereich der Götsche. Ein mit Porphyrgrus und –schotter befestigter Weg verschärft diese Situation.

Im Gegensatz dazu verfügen z.B. der Mündungsbereich des Nehlitzer Baches bei Wallwitz, Ortsteil Dachritz, das Auengebiet zwischen Wallwitz und Sennewitz und nicht zuletzt das Mündungsgebiet zwischen Halle-Trotha und Morl-Franzigmark über naturnahe Züge. Insbesondere die oben genannten Gebieten zeigen das ökologische Potenzial der Götsche auf. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Götschetalbrücke der Bundesautobahn (BAB) 14 das Auengebiet zwischen Wallwitz und Sennewitz in jeglicher Hinsicht zerschneidet und stört.

Die Götsche hat optisch gesehen mit kommunalen Abwasserbelastungen und Nährstoffeinträgen der Landwirtschaft zu tun. Die zumeist nitrohile Krautflora bestätigt dies eindeutig. Vereinzelte Begradigungsmaßnahmen stellen ebenso eine Belastung dar. Die biologische Gewässergüte der Götsche lässt sich nach Angaben des Staatlichen Amtes für Umweltschutz (STAU) zwischen den Klassen II und III einordnen. Während beispielsweise der Gutenberger Bach bei Sennewitz einer biologische Gewässergüte der Klasse III aufweist. Weiter gehende Daten des STAU Halle –auch in physikalisch-chemischer Hinsicht- liegen vor.

Nicht unerwähnt bleiben darf die flächenhafte Einzäunung der Uferzonen der Götsche besonders zwischen Wallwitz und Teicha. Dabei ist nicht zu verhehlen, dass gerade in den Uferzonen, durch ausbleibende Trittschäden, durchaus naturnahe Bereiche entstanden sind.

Auf Grund des Standortes und der vorherrschenden Vegetation ist von einer natürlichen Entwicklung als Erlen-Eschen-Wälder (Pado-Fraxinetum) auszugehen. Ferner prägen neben landwirtschaftlichen Flächen, Feuchtgebiete, Streuobstflächen sowie Stauden- und Wiesenflächen das Götschetal.

#### 3.2. Bedeutung

Die Götsche besitzt eine große ökologische Bedeutung. Auf Grund des Standortes und der vorherrschenden Vegetation ist von einer natürlichen Entwicklung als Erlen-Eschen-Wälder (Pado-Fraxinetum) auszugehen. Mit der Vielfalt der Götscheaue besteht ein wichtiges Element zur Strukturierung der Flächennutzung. Alle Landschafts-

bestandteile erhöhen die Diversität der Nutzung. Somit ist ihre Erhaltung und Entwicklung von entscheidender Bedeutung für die Region. Neben den eigenen ökologisch wertvollen Bereichen, wozu der Mündungsbereich des Nehlitzer Baches bei Wallwitz, Ortsteil Dachritz, das Auengebiet zwischen Wallwitz und Sennewitz und nicht zuletzt das Mündungsgebiet zwischen Halle-Trotha und Morl-Franzigmark gehören, haben beispielsweise der Nehlitzer Bach und der Gutenberger Bach einiges Potenzial zu bieten. So durchfließen z.B. Nebengewässer des Gutenberger Baches das flächenhafte Naturdenkmal (FND) „Erlen-Eschen-Wald“ (Rätsch) in Gutenberg.

Die Götsche hat jedoch optisch gesehen mit kommunalen Abwasserbelastungen und Nährstoffeinträgen der Landwirtschaft zu tun. Die zumeist nitrofile Krautflora bestätigt dies eindeutig

Andrerseits hat die Götsche eine bedeutende Funktion als Kaltluftammelgebiet. Die auf den Ackerflächen entstehende Kaltluft fließt in das Götschetal, sammelt sich dort und fließt nach Süden/Südwesten ab. Sämtliche an der Niederungen liegenden Orte erhalten somit die Kaltluft. Inwieweit bauliche Anlagen -wie die Götschetalbrücke- dies stören gilt es noch zu prüfen.

Aber auch touristisch gesehen besitzt das Gebiet der Götsche eine hohe Attraktivität. Hierbei gilt es vorhandene Wege einzubeziehen und unbefestigt für Radfahrer und Wanderer nutzbar zu machen. Dazu sind neben der Aufstellung von Wegweisern, die Erstellung von entsprechenden Karten notwendig.

#### 4. Fachlich-inhaltliche Schwerpunkte

Ausgehend vom gegenwärtigen Zustand und Bedeutung sowie vorhandener Erfassungsdaten in biologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht ist die Bearbeitung folgender fachlich-inhaltlicher Schwerpunkte erforderlich:

- Auswertung vorhandener und Durchführung neuer Erfassungen von Fauna und Flora
- Untersuchung der Boden- und Wasserqualität
- Einschätzung des gegenwärtigen Zustandes und des daraus resultierenden Entwicklungspotenzials
- Bewertung des Biotopverbundes
- Bewertung des Umganges mit nicht standortgerechten Pflanzen
- Bewertung der angrenzenden Gebiete
- Analyse und Vorschläge zur Abwendung von Gefährdungen für die Götsche sowie für den Nehlitzer sowie für den Gutenberger Bach und ihrer Auen
- Vorschläge zur Pflege und Entwicklung unter Einbeziehung vorhandener Fauna und Flora und der einheimischen Bevölkerung sowie der Auswirkungen auf die Umwelt
- Prüfung der Nutzung für Bildung, Lehre und Wissenschaft
- Feststellung des alten Wegenetzes im Bereich der Götsche im Interesse der Schaffung von wegebegleitenden Grüns mit standortgerechten, ortsbürtigen Pflanzen sowie zur Nutzung für den sanften Tourismus in Form von Rad- und Wanderwegen im unversiegelten Zustand
- Prüfung der Möglichkeit der Schaffung eines Landschaftsschutzgebietes (LSG) „Götschetal“ und einzelner Naturdenkmale, flächenhafter Naturdenkmale (FND) bzw.

Geschützter Landschaftsbestandteile (GLB) mit Grenzziehung und inhaltlichen Schwerpunkten

## 5. Zusammenfassung

Die Götsche durchfließt ein großes Gebiet im mitteldeutschen Raum. Sie besitzt noch an vielen Stellen durchaus naturnaheren Charakter. Andererseits haben Verbauungen (z.B. Götschetalbrücke BAB 14), kommunale Abwasserbelastungen, Nährstoffeinträge der Landwirtschaft und Vermüllungen zu nicht zu unterschätzenden Belastungen geführt.

Jedoch bereits jetzt besitzt die Götsche potenziell die Grundlage zur langfristigen Entwicklung zu einem ökologischen Rückgrat seiner Region. Seine vorhandenen klimatischen und landschaftsprägenden Funktionen sowie der vorhandene Gehölzbestand bilden neben dem generellen Entwicklungspotenzial dafür eine gute Ausgangsbasis. Neben der sofortigen Einstellung der Belastung mit Abwässern und Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft ist jedoch die Erstellung eines wissenschaftlich fundierten Pflege- und Entwicklungsplanes unerlässlich. Der ehrenamtlich wirkende AHA möchte eine derartige Erstellung im Rahmen seiner Möglichkeit begleiten und sich für eine umfassende praktische Umsetzung einsetzen, was strukturell u.a. in der Gründung einer entsprechenden Arbeitsgruppe sein Ausdruck finden soll.

Halle (Saale), den 08.01.2001

Andreas Liste  
Vorsitzender